

Ukraine - Der Riss | Folge 6
Olena und die Macht der Geschichte
Autor: Stephan Beuting

Teaser:

Vier Wochen verbringt Olena in ihrer Wohnung in Kiyv, ohne dass sie etwas vom Krieg mitbekommt. Ihre Familie will sie schonen und verheimlicht ihr, dass Putin die Ukraine angreift. Doch Olena will alles wissen. Sie ist Historikerin und hat sozusagen 93 Jahre ukrainischer Geschichte selbst erlebt, darunter auch viel traumatisches. Ihre schärfste Waffe in Putins Angriffskrieg ist ihr gutes Gedächtnis.

Shownotes:

Als Olena Lugowa diesen Sommer mit 93 Jahren an Altersschwäche starb, war sie in der Ukraine eine kleine Berühmtheit. Weil ihre Familie es geschafft hat, sie wochenlang von den Nachrichten abzuschirmen. Der Plan: Olena den russischen Angriffskrieg zu verheimlichen. Dieses neue, dunkle Kapitel in der ukrainisch-russischen Geschichte sollte ihr erspart werden. Olena hat in ihrem langen Leben schon zuviel davon mitbekommen: Die Hungersnot Holodomor etwa, oder die stalinistischen Säuberungen. Dabei hat sich Olena Zeit ihres Lebens der Geschichte gestellt. Sie hat als Historikerin gearbeitet - als kritische Historikerin, der während der Zeit der Sowjetunion sogar ein Publikationsverbot auferlegt wurde. Vielleicht war die Vertuschungs-Aktion ihrer Familie auch deswegen zum Scheitern verurteilt. In jedem Konflikt, in dem es um Macht- und Gebietsansprüche geht, wird mit Geschichte argumentiert und zwar so, wie es für die eigenen Macht- und Gebietsansprüche passt. Und das gilt auch und gerade für

den Russland-Ukraine-Krieg. Wer hier geschichtlich klarer sehen will und erkennen möchte, wer sich hier wo in seinen Argumentationen die historischen Rosinen herauspickt, dem sei Susanne Schattenbergs "Geschichts-Stunde" zum Thema empfohlen:

Wohin gehört die Ukraine? - Historikerin Susanne Schattenberg

Hörsaal - Deutschlandfunk Nova · 09.06.2022 · 43 Min.

<https://www.ardaudiothek.de/episode/hoersaal-deutschlandfunk-nova/wohin-gehoert-die-ukraine-historikerin-susanne-schattenberg/deutschlandfunk-nova/10572363/>

Totalitär sind ja tendenziell eher die anderen. Gerade wenn verschiedene Wertesysteme aufeinander treffen, dient der Totalitarismus-Vorwurf gerne als Keule. Der Historiker Jan Claas Behrends bleibt hier wissenschaftlich an der Definition des Totalitarismus, untersucht kritisch, wie Russland schon vor Putin autoritär umgebaut wurde und wie Putin diesen Umbau in den letzten Jahren mit Kraft vorantrieb und treibt:

Russland und Totalitarismus im 21. Jahrhundert - Jan Claas Behrends

Hörsaal - Deutschlandfunk Nova 08.07.2022

<https://www.deutschlandfunknova.de/beitrag/krieg-gegen-die-ukraine-russland-und-totalitarismus-im-21-jahrhunderts>

Laut Völkerrecht ist die Ukraine ein unabhängiger Staat, nach der Kreml-Lesart nicht. Russische Propaganda betont immer wieder die "historische Einheit der Russen und Ukrainer". Hier blickt Terra X mit historischem Weitwinkel auf 1000 Jahre russische Geschichte um dann im Fokus die Personen, Momente und Wendepunkte zu beleuchten, die uns helfen, diesen Krieg besser zu verstehen:

Putins Krieg - Geschichte als Waffe | Terra X

13.03.2022

Autoren: Stefan Brauburger, Stefan Gierer

<https://www.zdf.de/dokumentation/terra-x/putins-krieg-geschichte-als-waffe-100.html>

2014 hat Putin die Krim besetzt. Zur Geschichte der Krim empfehlen wir euch eine Folge von **Franziska Davies' Podcast Historia**

Universalis: Die Perle des Imperiums. Zur Geschichte der Krim:

<https://www.youtube.com/watch?v=gNPnaP25nhU>

Ein Jahr später haben die Korrespondenten Gesine Dornblüth und Florian Kellermann in ihrem Audio-Feature eine Momentaufnahme geschaffen. Staunen darüber, wie ganz zu Beginn des Konflikts argumentiert und gehandelt wird, dass zu dieser Zeit schon 8.000 Menschen in dem Konflikt um die Krim und die Separatistengebiete bereits getötet worden sein sollen. Ein gut gealtertes Stück Reportage-Journalismus zum Thema:

Russland und die Ukraine Wie aus Freunden Feinde wurden

Deutschlandfunk Hintergrund

Von Gesine Dornblüth und Florian Kellermann | 26.12.2015

<https://www.deutschlandfunk.de/russland-und-die-ukraine-wie-aus-freunden-feinde-wurden-100.html>

ZSP 01 OV Olena → Voice-Over

Die Verhaftungen damals, im Jahr 1937, waren heftig, die waren schlimm. Im ganzen Haus konnte nachts niemand ein Auge zumachen. Denn sie kamen immer nachts, um die Leute mitzunehmen.

Die Stimme, die ihr hier hört, ist die von Olena Illivna Lugova. Aufgenommen in Kyiv im Mai 2022. Da ist sie 93 Jahre alt. Ihr Gedächtnis funktioniert hervorragend. Vor allem an die Zeit des großen Terrors kann sie sich gut erinnern. Die Zeit der stalinistischen Säuberungen.

ZSP 02 OV Olena → Voice-Over

Sie sind immer mit dem Auto vorgefahren, ganz leise. Und im Haus waren alle wach und haben gezittert. Für wen sind sie wohl dieses Mal gekommen? Und dann: Schritte. Bumm! Bumm! Bumm! Und dann: Schreie! Schreckliche Schreie.

Einige Historikerinnen und Historiker zählen hunderttausende, andere sprechen von Millionen Opfern: inhaftiert, gefoltert, exekutiert. Olena, ihre Mutter und ihre Schwester werden überleben, Olenas Vater Ilya Lugovy nicht.

ZSP 03 Alisa

It was probably one of the biggest traumas in my grandmas life.

OV: Im Leben meiner Großmutter war das wohl eines der größten Traumata.

Das sagt ihre Enkelin Alisa, aber es war nicht das erste Trauma und sollte auch nicht das Letzte sein. Als kleines Kind erlebt Olena die Folgen der von Moskau ausgelösten Hungerkatastrophe Holodomor in den Jahren 1932/1933, bei der Millionen Ukrainer sterben. Zehn Jahre später, 1941, sieht sie mit an, wie Juden von deutschen Soldaten an ihrem Fenster vorbeigetrieben werden, in ein tief eingeschnittenes Tal namens Babyn Jar.

ZSP 04 Olena → Voice-Over

Sie sind wahrscheinlich 10 Tage gelaufen, nicht weniger. [...]und sie wussten es bereits, sie wussten bereits, dass sie erschossen werden.

Da ist Olena gerade einmal 14 Jahre alt und hat schon mehr potenziell Traumatisierendes erfahren als viele andere Generationen vor oder nach ihr. In Olena Lugowas Geschichte verdichten sich gewissermaßen die vergangenen 100 Jahre der ukrainischen Geschichte. Und der Riss, von dem wir hier schon in der sechsten Folge erzählen. Sie hat alles erlebt, oder zumindest gesehen, was die Ukraine in dieser Zeit durchmachen musste.

Darum erzählen wir hier ihre Geschichte.

ZSP 05 Alexandra:

Sie war nicht verbittert. Überhaupt nicht. Gar nicht. Man hat das Gefühl, das ist eigentlich jemand, der mit seinem Leben trotz all des Leids totalen Frieden gemacht hat und eigentlich

mit sich selbst auch sehr im Reinen ist. Das war so mein Eindruck.

Das sagt Alexandra Rojkov. Redakteurin im Auslandsressort des Spiegel. Sie hat Olena Lugova im Mai 2022 in Kyiv getroffen. Denn da gibt es noch etwas: Olena ist damals in der Ukraine eine kleine Berühmtheit. Wegen ihrer Lebensgeschichte. Aber vor allem wegen des Kriegs - und der, naja sagen wir mal "Art und Weise" wie ihre Familie sie darüber informiert hat – oder auch nicht.

ZSP 06 Alexandra:

Man hat schon manchmal Wut in ihrer Stimme gehört. Ehrlich gesagt, die Wut war wirklich stärker in den Momenten, als es um die aktuelle Lage ging. Und darum, dass man ihr den Krieg verschwiegen hat. Da war sie wirklich wütend.

Ja, ihr habt richtig gehört. Einen ganzen Monat lang tut ihre Schwiegertochter alles, um der schwerhörigen Olena zu verheimlichen, dass Russland die Ukraine angreift. Um sie, die schon so vieles mitgemacht hat, vor der schrecklichen Realität zu schützen. Ein bisschen wie in dem Film „Good Bye Lenin“. Für Olena ein Unding, die Wahrheit ist ihr wichtig:

ZSP 07 Olena → Voice-Over

Egal wie schlimm es ist, ich will es wissen...das Schlimmste, das Schwierigste. Ich will es wissen. Verstehst du?

INTRO

Hallo. Hier ist Mirko Drotschmann und mir geht es auch häufig so, dass ich alles wissen will, gerade auch die Dinge, die vielleicht nicht so schön sind. Und wenn ihr uns bis hierher gefolgt seid, in unserem Terra X Podcast "Ukraine - Der Riss", dann habt auch ihr euch ganz offensichtlich dafür entschieden, Dinge erfahren und verstehen zu wollen.

Wenn ihr die ersten fünf Folgen noch nicht gehört habt, dann geht am besten nochmal zurück und fangt von vorn an. Jede einzelne Folge steht zwar für sich, aber das Verständnis für die Zusammenhänge baut sich mehr und mehr auf.

INTRO hoch, Thema steht frei

Kurz nachdem Russland die Ukraine angegriffen hat, haben wir von Terra X angefangen, an dieser Podcast-Serie zu arbeiten. Weil wir das, was gerade passiert - diesen brutalen Krieg - verstehen wollen. Wir haben versucht, eine Antwort auf die Frage zu finden: Wie konnte es eigentlich so weit kommen?

ZSP 07 Cutup

Christian Sievert: *Die Ukraine führt einen verzweifelten Abwehrkampf gegen Wladimir Putins Invasionsarmee (heute journal vom 23.03.2022)*

Marietta Slomka: *"Beschuss von zivilen Zielen wie Krankenhäuser oder Schulen, Folter, Vergewaltigung, Deportationen"* (heute journal vom 11.05.2022)

Annalena Baerbock: *Eltern mit kleinen Kindern verbringen in U Bahn-Schächten ihre Nächte (27.02.2022, Dt. Bundestag; Quelle: dpa Audio Hub)*

Christine Lambrecht: *Er nimmt unermessliches Leid um seine Großmacht-Phantasien auszuleben (24.02.2022; Quelle: dpa Audio Hub)*

Volker Bouffier: *Das was da gerade geschieht ist ein Angriffskrieg, aber es ist auch ein Kriegsverbrechen (11.03.2022, Bundesrat; Quelle: dpa Audio Hub)*

Olaf Scholz: *“Und das bedeutet: Die Welt danach ist nicht mehr dieselbe wie die Welt davor” (heute vom 27.02.2022)*

Zusammen mit einem Team aus Historikerinnen und Historikern wollen wir herausfinden, was die Ukraine zu dem gemacht haben, was es heute ist. Und was das Verhältnis zu Russland damit zu tun hat. Wir haben unzählige kleine und große Momente in der Vergangenheit entdeckt, die das Heute beeinflussen.

Der Stand unseres Podcasts ist dabei Ende September 2022.

Es wird in diesem Podcast auch um Krieg, Terror, Flucht und Tod gehen. Bitte gebt auf euch acht, wenn ihr ihn hört.

Wir haben uns außerdem entschieden, die ukrainischen Ortsbezeichnungen. Das kann manchmal ungewohnt klingen, weil wir im Deutschen bisher die russischen Bezeichnungen gewohnt sind: Kiew, Tschernobyl. Jetzt also Kyiv. Tschornobyl. Mit den ukrainischen Ortsbezeichnungen wollen wir der aktuellen Situation so gut wie möglich gerecht werden.

Wir wollen mit diesem Podcast eins zeigen: Geschichte findet nicht im luftleeren Raum statt. Sie hat großen Einfluss auf unser Leben, auf *unsere Geschichte und Geschichten*....

“Die Vergangenheit ist nicht tot, sie ist nicht einmal vergangen.”

Wenn es eine Geschichte gibt, die das Zitat von William Faulkner immer wieder belegt, dann ist es die von Olena.

Intro ENDE

Hier ist Folge 6: Olena und die Macht der Geschichte.

ZSP 11 Alisa 07.07.2022 → Voice-Over

The last conversation that we had was like maybe a couple of days before, [...] probably a week before she died. [...]. And it was very touching.

OV: Unser letztes Gespräch, hatten wir etwa eine Woche bevor sie starb. Und...das war sehr berührend...

Im Juni 2022, als wir das erste Interview mit Olenas Enkelin Alisa führen, ist da noch viel Schmerz und Trauer. Alisa lebt mit ihrer Familie seit einigen Jahren in den USA, in San Jose, das liegt an der Westküste, bei San Francisco. In einem Monat hätte Olena ihren 94. Geburtstag gefeiert. Doch jetzt ist sie tot. Gestorben an Altersschwäche. Und Alisa muss einsehen, dass sie sich nicht persönlich von ihrer Oma

verabschieden kann. Die Reise zur Beerdigung, in diesen Kriegszeiten, war für sie unmöglich. Was aber geht: sich daran erinnern, was für eine besondere Frau Olena war.

ZSP 12 Alisa 07.07.2022 → Voice-Over

She was giving interviews to all the channels, to all the TV. Everybody saw her, even the guy when she died, even the guy as a whole to see the graveyard who was digging her grave. He saw her picture and he recognized her. He said, Oh, I saw this lady on the TV recently. And we were like, wow, that's, you know, fame, [...].

OV: Sie gab Interviews, allen möglichen TV-Kanälen, jeder hat das mitbekommen. Selbst der Mann auf dem Friedhof, der ihr Grab ausgehoben hat, hat sie wiedererkannt, Er hat sich erinnert, dass er Olena kürzlich im Fernsehen gesehen. Und wir dachten: wow sie ist berühmt.

Olenas Enkelin Alisa Lohzkina arbeitet als Künstlerin und Kuratorin und hat dazu beigetragen, dass heute so viele Menschen von Olena wissen. Im Frühjahr postet sie eine Bildcollage in den sozialen Netzwerken. Darauf zu sehen: die Köpfe von Stalin, Hitler - und Putin. In der Mitte sitzt Olena, lächelt freundlich, in den Händen hält sie eine Maschinenpistole. Die Message: Diese Frau nimmt es mit allen Diktatoren auf, denn sie ist bewaffnet. Und zwar auch im übertragenen Sinne: Mit ihrer Lebensgeschichte. Mit der Erinnerung an viele Erlebnisse, die nicht immer gut waren, aber die sie alle überstanden hat. Und die sie zu dem gemacht haben, was sie war: eine Frau mit Haltung.

Was von Olena bleibt ist u.a. ihre Erinnerung an die Sowjetunion. Und die bleibt wiederum lebendig durch ihre Enkelin Alisa - und die stundenlangen Gespräche, in denen Olena ihr davon erzählt hat.

ZSP 13 Alisa 07.07.2022 → Voice-Over

we used to spend a lot of time, especially like in summer, so we would spend together like months in our summer house. And we loved speaking. And especially after breakfast, we would sit we would sit on the veranda of our summer house and grandmother would finish breakfast. And then after for 2 hours after that, she would preach to me and teach me live, told me her life stories.

OV: Die Sommer haben wir meistens in unserer kleinen Datscha verbracht, wir waren dort über Monate zusammen. Wir liebten es miteinander zu reden. Besonders gerne nach dem Frühstück, da haben wir auf der Veranda von unserem Sommerhaus gesessen und sie hat zwei Stunden oder so mit mir über die Dinge des Lebens gesprochen, hat mir Geschichten aus ihrem Leben erzählt.

Olena verfügt über eine besondere Gabe: Sie kann über erlittenes Unrecht sprechen, über Leid und Schmerz, ohne dabei in Kummer zu versinken, ohne in die Opferrolle zu fallen. Das hat uns bei der Recherche dieser Folge sehr beeindruckt. Olena hat uns damit einmal mehr gezeigt, dass "Geschichte" eben auch das ist, an das sich Zeitzeuginnen erinnern. Und dass genau das dabei hilft, die Gegenwart besser zu verstehen.

ZSP 14 Alisa 07.07.2022 → Voice-Over

She would like, just give me this idea of what world was and what the 20th century was or what her life was.

OV: Sie vermittelte mir eine Vorstellung davon, wie die Welt war, was das 20. Jahrhundert, was ihr Leben ausgemacht hat.

Die Geschichte des 20. Jahrhunderts in der Ukraine - durch das Brennglas von Olenas Leben betrachtet, beginnt sie mit einer riesigen Katastrophe. In den Jahren 1932/33, da ist Olena gerade einmal vier Jahre alt, leiden viele Ukrainer unter einer Hungersnot. Eine Hungersnot, die aber nicht auf schlechtes Wetter oder Schädlinge zurückzuführen ist, sondern auf politischen Willen. Der Holodomor: die Tötung durch Hunger.

ZSP 15 Susanne Schattenberg

Konservative Schätzungen haben immer gesagt 5 Millionen Tote für die ganze Sowjetunion. Inzwischen geht man eher davon aus, dass es 4 bis 5 Millionen Tote allein in der Ukraine gab und insgesamt an die 10 Millionen an Hunger gestorben sind.

Susanne Schattenberg ist Professorin für Geschichtswissenschaft an der Uni Bremen und Direktorin der Forschungsstelle Osteuropa, eine Ukraine-Kennerin. Wie gesagt, als das passiert ist Olena gerade einmal vier. Also in dem Alter, in dem Kinder anfangen, sich erinnern zu können.

ZSP 16 Olena → Voice-Over

Ja. Ich sage dir, Gott hat mir ein gutes Gedächtnis gegeben, ich erinnere mich besser an das, was früher passiert ist, als an das, was im Moment vor sich geht.

ZSP 17 Olena → Voice-Over

Mein Vater kommt von der Arbeit nach Hause und da hat er eine Frau gesehen, die kurz davor war zu sterben. Alle waren am Verhungern.

Olena und ihre Familie wohnen Anfang der 1930er Jahre in Kyjiv, wo das Leben, wie in vielen Städten der Ukraine, auf den ersten Blick ganz normal zu laufen scheint. Doch nur wenige Kilometer außerhalb der Stadt, auf dem Land, wo es eigentlich immer genug zu Essen gibt, spielen sich grausame Szenen ab.

ZSP 18 Olena → Voice-Over

Die Ernte war gut, aber die Behörden haben eine Säuberung der Bevölkerung durchgeführt. Sie wollten Menschen zwingen, in bäuerlichen Kollektiven zu arbeiten. Aber die Leute wollten das nicht.

Schon 1921 hatte Lenin auf dem Parteitag der Kommunistischen Partei Russlands die Maxime vorgegeben. Ich zitiere:

„Der Bauer muss ein wenig Hunger leiden, um dadurch die Fabriken und die Städte vor dem Verhungern zu bewahren. Im

gesamtstaatlichen Maßstab ist das eine durchaus verständliche Sache; dass sie aber der zersplittert lebende verarmte Landwirt begreift – darauf rechnen wir nicht. Und wir wissen, dass man hier ohne Zwang nicht auskommen wird...“

Zitat Ende. Dieser „Zwang“, der trifft die Bauern in der Ukraine mit voller Wucht.

ZSP 19 Susanne Schattenberg

Die Städte waren abgeriegelt in der Ukraine, also die Städte selber waren noch leidlich mit Lebensmitteln versorgt, genauso wie in Russland und anderen Sowjetrepubliken. Und die Bauern sollten vor den Stadttoren verhungern und [...] die Städter sollten davon eben nichts mitbekommen.

Als Olenas Familie mit der Hungersnot konfrontiert wird, ist bereits Josef Stalin an der Macht. Und der versucht, die reichen Bauern, sogenannte Kulaken, von ihrem Besitz zu trennen. Zwangskollektivierung - wobei Stalin das natürlich nicht so nennt. Die Kollektivierung wird als freiwillig dargestellt. Durchgeführt wird sie in der gesamten Sowjetunion, in besonderem Maße aber in der Ukraine. Stalin hofft, damit auch nationale Unabhängigkeitsbestrebungen im Keim zu ersticken. Vor allem aber ist es für ihn der notwendige Schritt, um den Kapitalismus zu überwinden. Und auch die Finanzierung der Industrialisierung spielt eine Rolle. Bei diesem Projekt scheint ihm jedes Mittel recht. Leidtragende sind in erster Linie die Bauern.

ZSP 20 Susanne Schattenberg

Es wird nach Kategorien tatsächlich ein Teil sofort nach Sibirien als Straftäter, als Konterrevolutionäre verbannt. Wo sie sich selbst überlassen werden und 1/3 entweder auf der Fahrt oder dort stirbt. Dann wird nach Kategorie zwei, werden die Leute anderswo angesiedelt und Kategorie drei ist, dass die noch im Dorf bleiben dürfen, aber ihnen nur die schlechtesten Ackerflächen zugewiesen werden. Also ist wirklich eine unglaubliche Entwurzelung und Gewalt, die dort entfacht wird.

ZSP 21 Alisa 01.08.2022 → Voice-Over

But I remember my grandmother speaking a lot about how terrified they were and how awful it was to see those people just literally dying. And because they were like, I don't know, apply it. You swallow, you get swollen when you are starving.

OV: Ich erinnere mich, wie meine Großmutter erzählte, wie schrecklich das war, den Menschen da sprichwörtlich beim Verhungern zuzusehen. Weil, das ist ja so, dass der Bauch anschwillt, wenn du verhungerst.

Stalin versucht zwar, die Städte abzuriegeln. Was aber natürlich nicht komplett gelingt. Und so kommt es zur Begegnung von Olenas Vater und dieser Frau, die ganz offensichtlich in großer Not ist.

ZSP 22 Olena → Voice-Over

Sie war halb bewusstlos. Sie hat sich bereits an der Eingangstür unseres Hauses angelehnt.

[00:13:46] Und er...naja, konnte die Frau ja nicht ignorieren, oder? Sie konnte sich kaum noch bewegen. Er hat sie irgendwie auf seine Schultern gehievt. In unserem Haus gab es keinen Aufzug und wir haben im dritten Stock gewohnt. Aber er hat sie zu uns nach Hause gebracht. Und meine Mutter hat gesagt, mein Gott, was hast du getan? Wir haben zwei Kinder. Vielleicht hat sie Flöhe. Und dann hat er zu meiner Mutter gesagt: Zieh sie aus und gib ihr was zum Anziehen.

Erst Jahrzehnte später erforschen Historikerinnen wie Susanne Schattenberg das volle Ausmaß dessen, was damals passiert ist - mit Millionen Opfern.

ZSP 23 Susanne Schattenberg

Also es sieht ehrlich gesagt so aus, als ob Stalin das tatsächlich wollte. Es wird kolportiert, dass er gesagt hat, der Hunger sei eine Waffe gegen die Konterrevolution. Und es wird auch gesagt, dass es ihm gut passte, dass es auch gerade in der Ukraine so viele traf, weil die mit ihren in Führungsstrichen nationalistischen Umtrieben ihm ohnehin ein Dorn im Auge war.

Diese Art des Umgangs der russischen Herrscher mit nationalistischen Bestrebungen zieht sich übrigens durch die Geschichte. Von der Zeit der Zaren über die Sowjetzeit bis in die Gegenwart versteht es Moskau, immer wieder dafür zu sorgen, dass nationale oder auf Autonomie gerichtete Bewegungen sofort mundtot gemacht werden.

Und diejenigen, die die Schrecken des Holodomors überleben, haben das Problem, dass sie diesen Teil ihrer persönlichen Geschichte in die hinterste Ecke ihres Gedächtnisses verbannen müssen. Und zum Teil vielleicht auch wollen.

ZSP 24 Davies

Diese Hungersnot ist natürlich in der Sowjetunion mehr oder weniger komplett verschwiegen worden...

Die Osteuropahistorikerin Dr. Franziska Davies. Ihr kennt sie schon aus anderen Folgen des Podcasts. Das ganze Ausmaß des Leids kann man bis heute nur erahnen. Denn damals passiert auch das, was sich im Lauf der Menschheitsgeschichte in Zeiten von Hungerkatastrophen schon vielfach ereignet hat.

ZSP 25 Davies

Da [...] war es natürlich ein zutiefst traumatisches Erlebnis, weil es einfach so grauenhaft war. Also mit diesen Leichen, die überall lagen. Mit Fällen, die man kaum wiedergeben kann von Familien, wo ein Kind getötet wird, damit die Familie überlebt und gegessen wird. Es war einfach ein so schlimmes Erlebnis, dass auch das private Sprechen und das staatliche Verbot zu einem großen Schweigen geführt hat.

Erst im Jahr 1989 wird ein Gedenkstein in Charkiv aufgestellt, heute gibt es dort ein Museum, eine nationale Gedenkstätte. Die Geschichte des Holodomor ist ein wichtiger Teil der ukrainischen Identität. Die ukrainische Verfassung geht sogar noch einen Schritt weiter. Dort steht, dass der Holodomor als Genozid anerkannt werden soll. Was

international aber umstritten ist. Das ausdrückliche Erinnern an und das Sprechen über den Holodomor wird als bewusster Bruch mit dem von Moskau verordneten jahrelangen Verbot gesehen.

Akzent / Musikwechsel

Olena merkt schon früh, dass es nichts bringt, die Vergangenheit totzuschweigen. Und dass im Wissen über die Geschichte Macht steckt. Sie recherchiert zum Holodomor, liest Bücher und ahnt dabei noch nicht, wie stark das alles ihren Lebensweg beeinflussen wird. Und natürlich redet sie später darüber - mit ihrer Enkelin Alisa. In der Datscha.

ZSP 26 Alisa 01.08 .2022→ Voice-Over

So when she started reading these books, I remember all my life, like when we were, for instance, in our Datscha, this small summerhouse, which I mentioned earlier when we would go to the neighborhood of the neighboring village. Like my grandmother would say, you know, I read in the book about all of the Holodomors and there were like actually incidents of cannibalism in this village. And as a child, I was so terrified. I'm like, Oh my God...

OV: Als sie anfing, diese Bücher über den Holodomor zu lesen, ich werde das nie vergessen was sie sagte, zum Beispiel, als wir zu unserer Datscha gingen, unserem kleinen Sommerhaus, von dem ich ja schon erzählt habe, also wenn wir in den kleinen benachbarten Ort gingen, sagte Olena immer: weißt du, in den Büchern über den Holodomor beschreiben sie Fälle von Kannibalismus in diesem Dorf. Und

ich als Kind, war so erschrocken und dachte nur, oh mein Gott...

Die Familie überlebt den Hunger, die Frau, die sie in der Zeit aufnehmen, ebenfalls. Und für Olenas Vater Ilja, der damals für die GPU, die Geheimpolizei arbeitet, bedeutet der Holodomor eine Zäsur. Er erlebt Schreckliches:

ZSP 27 Olena → Voice-Over :

Er wollte seinen Verwandten Lebensmittel bringen. Und unterwegs wird er von seinen Nachbarn überfallen und fast getötet. Die Angreifer nehmen ihm die Hälfte der Lebensmittel ab. Er hat sie angeschrien: *Erinnert ihr euch nicht an mich? Ich bin doch der Lugovy. Und dann erst haben sie ihn in Ruhe gelassen.*

Solche Ereignisse desillusionieren Olenas Vater. Sie erzählt, dass er ab da nicht mehr bereit ist, für die sowjetische Regierung zu arbeiten

ZSP 28 Olena → Voice-Over :

Und dann hat er gesagt, ich verlasse die Geheimpolizei. Und die so: *Das ist unmöglich!?* Aber er hat es geschafft. Und dann hat er in einer Fabrik gearbeitet.

Was Olenas Vater nicht weiß: Diese Entscheidung wird noch schlimme Konsequenzen für ihn haben.

Sound-Trenner

Zwangskollektivierung, Enteignung und die Hungerkatastrophe von 1932/1933, ein dunkles Kapitel, an das sich schnell das nächste ebenso dunkle Kapitel der sowjetisch-ukrainischen Geschichte anschließt. Auf den großen Umbruch folgt die große Säuberung. Wohlgermerkt, das sind die Begriffe der sowjetischen Politpropaganda. Der Umbruch, das war die Zwangskollektivierung mit dem Holodomor und Millionen Toten. Und anstelle von wörtlichen Verharmlosungen wie Säuberung oder im englischen "Great Purge" sprechen Historiker:innen wie Susanne Schattenberg vom großen Schrecken, vom "Great Terror".

ZSP 29 Susanne Schattenberg

Der sogenannte Große Terror 1937/38 trifft wirklich alle Bevölkerungsgruppen, alle Bevölkerungsschichten und ist auch sehr vielschichtig in diesem Sinne, dass zwar zum einen vor allem die Führungskader verhaftet und erschossen werden, also aus Partei, Staat, Wirtschaft, Wissenschaft etc. Dass der Terror sich dann aber auch ganz stark gegen die breite Bevölkerung richtet. Und da kann es eigentlich so gut wie jeden treffen.

Erste Verhaftungen beginnen schon 1933, aber im Jahr 1937 nimmt Stalins sogenannte Säuberung unvorstellbare Ausmaße an. Es beginnt so etwas wie eine Hexenjagd. Es trifft auch Olenas Vater, der nach der Hungersnot nicht mehr für den Geheimdienst arbeiten wollte:

ZSP 30 Olena → Voice-Over

Und offensichtlich war das der Grund, warum er zu Beginn der Massenverhaftungen im Jahr 1937 einer der Ersten war, die gefangen genommen wurden.

ZSP 31 Alisa 07.07.2022 → Voice-Over

So everybody was accused of being a traitor and they would torture people severely. Oh, you have to point at people, who are also traitors. And if people are tortured, they would point at any person, they will sign any kind of paper. It was like this vicious circle of torture, trauma and drama, which lasted for a couple of years and which took like life of millions of people. In case of my great grandfather: He wasn't an enemy of the communist state of course...

OV: Wirklich jeder wurde beschuldigt ein Verräter zu sein und sie folterten die Leute auf brutale Weise. Dabei sollten die Gefolterten gestehen, wer noch zu den Verrätern zählt. Aber wenn du Leute folterst, dann erzählen die dir alles mögliche. Es war ne Art Teufelskreis von Folter, Trauma und Leid, und das ging Jahre so, mit Millionen von Leuten. Und bezogen auf meinen Urgroßvater, der war gar kein Feind des Kommunismus, natürlich war er das nicht.

Alisas Urgroßvater, also Olenas Vater: Alles was wir erfahren konnten: Er hat für den Geheimdienst der Kommunistischen Partei Undercover-Jobs erledigt, im Ausland. Alisa erzählt, er gab sich als eine Art ungarischer Adelige aus. Wir erzählen das hier mit Vorbehalt, weil wir diesen Teil der Familiengeschichte nicht überprüfen konnten. Für unsere Geschichte wichtig: Ilya Lugovy arbeitete mutmaßlich als Spion für die

Kommunistische Partei und will das aber nach dem Holodomor nicht mehr. Das macht ihn aus Sicht des Regimes zum Verdächtigen, zumal in diesen Zeiten schon weniger ausreicht, um ins Fadenkreuz der Säuberungsbevollmächtigten zu geraten. Stalin führt in allen Sowjetrepubliken Krieg gegen das eigene Volk. Und auch Ilyas Familie rückt ins Fadenkreuz.

TRENNER /Sound

Heute, 85 Jahre später, wissen wir etwas mehr, aber Millionen Details fehlen noch, einfach, weil sie nie aufgearbeitet wurden. Nicht aufgeklärtes Unrecht, aber ermöglicht es Interessengruppen, solche Ereignisse zu instrumentalisieren, Geschichte im eigenen Sinne zu deuten und zu benutzen.

Das soll sich heute nicht wiederholen. Das Unrecht, das in der Ukraine geschieht, wird minutiös dokumentiert. In Butscha und andernorts untersuchen die Vereinten Nationen Hinweise auf Kriegsverbrechen. Aber es gibt auch viele kleinere Organisationen, die sich zum Beispiel mit open source Recherchen ein Bild davon verschaffen, was in den Kriegsgebieten passiert. Einer, der das macht, ist Roman.

ZSP 31 Roman → Voice-Over

The main thing we want to achieve is justice. Justice for victims of war crimes. And we want all perpetrators and people who would be who gave orders to do something which is can be qualified like a war crime. We want them to be caught.

OV: Im Grunde gehts uns um Gerechtigkeit. Gerechtigkeit für die Opfer von Kriegsverbrechen. Wir wollen sowohl diejenigen aufspüren, die die Verbrechen begehen, als auch diejenigen, die die Befehle dazu gaben. Wir wollen, dass sie erwischt werden.

Roman ist Menschenrechtsaktivist, er arbeitet für die Nichtregierungsorganisation Truth Hounds. Als kurz nach Beginn des Krieges in Mariupol ein Kinderkrankenhaus unter Beschuss gerät, sind sie es, die sofort dorthin gehen und versuchen, so viele Beweise wie möglich zu sichern. Auch wenn sie Verbrechen gegen die Menschlichkeit nicht verhindern können: sie können, anders als vor gut 80 Jahren anlässlich der Gräueltaten des Stalinregimes, das Geschehene in allen Einzelheiten dokumentieren, sich vernetzen und die Öffentlichkeit informieren.

ZSP 32 Roman → Voice-Over

No, not it's not work only about justice. It's also about not let them false the reality, false narratives. And it's also worked for that the truth is not be washed off the history. And so it's also about both fixing the truth and history.

OV: Es geht aber nicht nur um Gerechtigkeit, sondern auch darum, dass es ihnen nicht gelingt, die Wirklichkeit zu verfälschen. Die Wahrheit darf nicht aus der Geschichte rausgewaschen werden. Es geht darum beides zu sichern, die Wahrheit und die Geschichte.

Auf der Webseite der Truth Hounds sind sie zu finden: Reports, Dossiers, die klar dokumentieren, wo Menschen unter Machtmissbrauch leiden und wer dafür verantwortlich ist, was *in Wahrheit* vor sich geht. Schlimm genug ist sie, die *Wahrheit*.

Vor gut 80 Jahren, als Olenas Vater Ilja, im Jahr 1937 verhaftet wird, ins Gefängnis kommt, sind Olena, ihre Mutter und ihre Schwester weit davon entfernt, die *Wahrheit* zu kennen.

Trenner → zurück zu Olenas Geschichte

Weil Ilja als Verräter angeklagt wird, gilt auch die Familie als Verräter des Vaterlandes.

ZSP 33 Olena → Voice-Over

**Und dann haben sie meiner Mutter den Pass weggenommen.
Und danach haben die schrecklichen Qualen angefangen.
Warum? Weil wir nichts zum Leben hatten.**

Soundtrenner

Ihre Mutter wird mit den beiden Kindern aus ihrer Wohnung geworfen, sie verlieren ihr Hab und Gut und: Sie werden vom System buchstäblich verhöhnt.

ZSP 34 Alisa 07.07.2022 → Voice-Over

For decades, the family lived without knowing what happened to this father, and her mother was still hoping that he was

alive. And in spite of the fact that they were kicked out of their apartment and they didn't have anything to eat, this mother would collect like some small presents for her husband, like some food and stuff, and would bring to this prison. And the guards of the prison would take it. It in spite of the fact that they knew that the guy was dead and they saw that the family was poor and was starving. And that was like she was constantly telling me, can you believe that for years they were accepting this food? No. From a woman who was a widow with two kids and knowing that he was exactly dead in the first months, he was accepted after less than one month after he was in that prison. And for four years, the guards of the prison would accept the food for him.

OV: Jahrzehnte lang wusste unsere Familie nicht, was mit ihrem Vater passiert ist. Olenas Mutter hoffte die ganze Zeit über, dass er noch am Leben war. Und obwohl sie aus ihrer Wohnung geworfen worden sind, obwohl sie selbst nichts zu essen hatten, sammelte sie kleine Geschenke für ihren Mann, Essen und so, das sie zum Gefängnis brachte. Und die Wachen nahmen das an. Obwohl sie ganz genau wussten, dass er tot war, obwohl sie sahen, dass die Familie selbst Hunger litt. Und Olena fragte mich immer wieder. Kannst du dir vorstellen, dass sie über Jahre diese Gaben annahmen? Von einer Witwe mit zwei Kindern, obwohl sie genau wussten, dass er schon kurz nach der Einlieferung hingerichtet wurde?

Auch Alisa erzählt uns diese Geschichte mehrmals, so wie sie sie von Olena hörte, wenn sie auf der Veranda ihrer kleinen Datscha saßen und

über die Familiengeschichte sprachen, die so eng verwoben ist, mit der Geschichte der beiden Länder...Russland und Ukraine.

Soundakzent

ZSP 35 Alisa 07.07.2022 → Voice-Over

For my grandmother, this execution of her father was a very big trauma, first of all, because when your father is killed, it's a huge tragedy when you're nine years old. And second, because after that, the whole family had this stigma of the members of the family, of the traitor of the nation. So they they spent it was not that they killed the father. And everything was, like, fine. And they took their whole possessions. They took their apartment. They almost send us mother to Gulag as they as the family was. Everything was taken from them, [...] it was a huge trauma.

OV: Für meine Großmutter war die Exekution ihres Vaters ein großes Trauma. Sie war da ja gerade erst neun. Und außerdem hatte die Familie dieses Stigma: Verräter des Vaterlandes. Es war eben nicht damit getan, dass sie den Vater getötet hatten, nein: Ihnen wurde alles weggenommen. Ihre Wohnung, alles. Fast wäre Olenas Mutter in den Gulag geschickt worden. Alles haben sie ihnen genommen, das war ein großes Trauma.

Auch wenn wir Olenas Erinnerungen im Einzelnen nicht überprüfen können: Die Historikerin Susanne Schattenberg erkennt in ihrer

Geschichte Erzählmuster, die wiederkehren, die darauf hindeuten, dass diese Schicksale tausendfach so erlebt wurden.

ZSP 36 Susanne Schattenberg

Eigentlich ist das auch so im kollektiven Gedächtnis drin, dass eben nachts irgendwo ein Auto vorfährt, man dann im Treppenhaus schwere Stiefel trampeln hört, dann wird irgendwo geklopft, dann hört man die Geräusche einer Hausdurchsuchung und dann bleibt am Ende nur das Weinen von Kindern und Frauen übrig. Und das hat eigentlich jeder erlebt. Und viele eben auch, dass die eigenen Verwandten, Eltern entsprechend abgeholt wurden.

Olena und ihre Mutter haben damals keine Chance, Kontakt zum Vater aufzunehmen. Sie können nur hoffen, dass er ihre Essenslieferungen bekommt.

Was sie damals noch nicht einmal ahnen: Das war generell mehr als unwahrscheinlich.

ZSP 37 Susanne Schattenberg

Oft wurde gesagt: Verurteilt zu zehn Jahren Straflager ohne Recht auf Korrespondenz, und das heißt, man durfte sich nicht schreiben, und dieses ohne Recht auf Korrespondenz. Was man erst später erfahren hat: dass die Person sofort erschossen worden war.

MUSIKWECHSEL

Machtlosigkeit, das Gefühl einer gewalttätigen Willkür ausgeliefert zu sein: Diese Empfindung brennt sich in dieser Zeit tief in die Köpfe vieler Menschen ein. Und auch heute fühlen sich Ukrainerinnen und Ukrainer wieder machtlos, fürchten um ihre Existenz, ihre Sicherheit und ihr Leben. Und sie brauchen nicht nur materielle Hilfe.

ZSP 38 Refugio:

Ich heiße Maria Suprun. Ich arbeite als Dolmetscherin bei Refugio München. [...] Ich bin Zhanna Samsoniuk... Ich bin Ärztin und mein zweiter Beruf ist Psychologin,. [Ukrainisch] [...] Und das ist Ksenia Panyukova, sie arbeitet als Psychotherapeutin.

Zhanna, Kseniya und Maria erreichen wir an einem Nachmittag in München. Dort arbeiten sie mit vielen weiteren Kolleginnen und Kollegen für die Organisation Refugio. 30-40% der Asylsuchenden in Deutschland, so die Zahlen von Refugio, leiden an traumabedingten psychischen Erkrankungen. Bei Kindern und Jugendlichen sogar jede und jeder Zweite. Nur die wenigsten von ihnen erhalten eine angemessene Behandlung. Seit Kriegsbeginn helfen sie bei Refugio den vielen Ukrainerinnen und Ukrainern dabei, ihre Erlebnisse, ihre Traumata zu verarbeiten.

ZSP 39 Refugio

[Ksenia: Ukrainisch] / [Maria] Die Hauptaufgabe momentan von unserem Zentrum ist vor allem die Hilfe für ukrainische Frauen und ihre Kinder. Das heißt, deren Stabilisierung und

was auch ganz wichtig ist, ist die Prävention von posttraumatischen Stress-Störung.

Die Expertinnen und Experten treffen Mütter, die sich emotional taub fühlen, nicht mehr über ihre Gefühle sprechen wollen oder können. Sie bieten Familien- und Einzeltherapien, beraten und begleiten. Häufig schaffen sie es, so erzählen Maria und Ksenia, zuerst die Kinder zum Sprechen zu bringen - und erst darüber auch die Mütter. Und: So unterschiedlich der Krieg 2022 und die Zeiten des Holodomors und des stalinistischen Terrors vor mehr als 80 Jahren auch scheinen mögen, bei Refugio sehen sie die Parallelen.

ZSP 40 Refugio

[Ksenia/Maria]VO [Ukrainisch] [Maria] Es gibt eine Tatsache, die es gibt, etwas, was ganz ähnlich ist an Olenas Geschichte ist es so, dass alle Menschen gleiche Gefühle haben. Und sie hat auch vorher, wahrscheinlich Angst, Wut, Liebe, ein Grundgefühl gehabt. Und genau das Gleiche haben Menschen jetzt hier, also in 2022, als sie 1933 hatten.

Doch die Möglichkeiten, sich in belastenden Situationen professionelle Hilfe zu holen, die gibt es in Olenas Leben die längste Zeit nicht. Aus Sicht der Therapeutinnen macht sie aber genau das Richtige.

ZSP 41 Refugio

[Ksenia/Maria]VO Ukrainisch: Es war wichtig, über solch schwere Gefühle reden zu können. Wieder in diese Erinnerungen zu kommen. Einfach das Ganze zu besprechen. Das hilft, diesen enormen Stress zu meistern und das ganz gut in unserem Gedächtnis abzuspeichern. (...) Kann man

sagen, dass Olena auf diese Weise sicherlich diese drei Generationen geheilt, äh, behandelt hat, sozusagen, durch diese Gespräche.

Und dabei, erzählt Alisa, geht es immer wieder um die Zeit des stalinistischen Terrors, dessen Ausmaß auch heute noch kaum vorstellbar ist.

ZSP 42 Susanne Schattenberg

Dieser Prozess ist wirklich ja gruselig, muss man sagen. Grauenhaft. Denn eigentlich soll diese ganze Aktion ab August '37 vier Monate lang dauern und diese Listen sollen abgearbeitet werden. Und dann melden aber die Geheimdienste die NKWD Agenten relativ früh: Wir haben jetzt die Listen abgearbeitet. Was sollen wir denn tun? Da gibt es doch immer noch antisowjetische Elemente.

Wenn man sich allein an die dokumentierten Fälle hält, dann kommt man auf ca. 700.000 Opfer. Schätzungen aber gehen bis in die Millionen.

ZSP 43 Susanne Schattenberg

Ich denke, dass wir eine unglaublich große Dunkelziffer haben.

Nochmal Susanne Schattenberg.

Und daher tendiere ich eher zu den hohen Zahlen. Denn wenn man sich anschaut, dass diese Mordmaschinerie mindestens anderthalb Jahre angehalten hat und wie viele Familien

betroffen waren, finde ich ehrlich gesagt 700.000, die eher eine geringe Zahl.

Hunderttausende, Millionen, die Gefahr bei diesen großen Zahlen ist ja immer, dass wir den Bezug verlieren. Weil, wie gesagt, hinter einem Getöteten immer auch Familie, Freunde, Verwandte stehen. Und weil jede und jeder einzelne das auf seine ganz individuelle Art erlebt. Ob die Verarbeitung leichter oder schwerer fällt, man mehr oder weniger traumatisiert zurückbleibt. Aber hinter jeder einzelnen Zahl steht mindestens ein Schicksal, ein ganzes Leben.

Seit Beginn des Krieges, im Februar 2022, sind allein mehr als 10 Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer auf der Flucht.

Was macht das mit einem Volk?

Wir in der Redaktion haben uns auch des Öfteren gefragt, wie hält ein Mensch wie Olena Lugova das aus, ohne daran zu zerbrechen. Analysieren können und wollen die Expertinnen von Refugio das nicht. Aber sie haben eine Vermutung.

ZSP 44 Refugio

Ksenia [Ukrainisch]/Maria: Da ist es ja so, dass manche Menschen, wenn die Ressourcen darin, dass die anderen Menschen helfen möchten. Wahrscheinlich war es Wunsch, anderen zu helfen, sich um Verwandte zu kümmern, eigene Erfahrungen weiterzugeben, eigene Kenntnisse einfach weiterzugeben. Und kann man also sagen Ich war gleich zuerst in die Rolle eines Opfers und dann ist sie zu einem Retter geworden.

Und zwar, indem sie ihre Geschichte nicht nur erlitt, sondern etwas daraus machte. Indem sie davon erzählte. Aus Sicht der Refugio-Expert:innen ist das wichtig, um traumatisierende Erfahrungen zu verarbeiten.

Die Datscha wird dabei für Olena zu einer Art Therapiezentrum. Sie und ihre Enkelin auf der Veranda, das könnte wirklich geholfen haben. Und obwohl die Geschichten so grausam und traurig sind: Alisa ist davon überzeugt, dass sie Olena selbst nur wenig anhaben konnten.

ZSP 46 Alisa 07.07.2022 → Voice-Over

You know, for me, she is always this little girl who is very inquisitive and who lost her father and who went through all those hardships when she was still a kid and who still managed to not to lose her optimism and who is still very inquisitive, very with good humor, with a lot of irony, was a lot of interest to life, with a lot of talent, with a lot of, you know, good memory where she she's she's she was like and so I always saw that girl in her in spite of the fact that she lived for 94, almost two years. And you could see it in her eyes.

OV: Weißt du, für mich wird sie immer dieses kleine, sehr neugierige Mädchen bleiben, das seinen Vater verlor. Das durch all diese Härten durch musste, dabei aber nie aufgehört hat, optimistisch zu sein. Ausgestattet mit viel Humor, vieeel Ironie, viel Interesse am Leben und viel Talent. Und einem guten Erinnerungsvermögen. Und obwohl sie fast 94 geworden ist, du hast das alles in ihren Augen gesehen.

Olena Lugova gehörte zeitlebens zu denen, die sich erinnern, die reden und ihre Geschichte teilen. Und, was für die Nachwelt fast noch besser ist, die Spiegel-Autorin Alexandra Rojkov hat sie noch kurz vor ihrem Tod besucht. Nur deshalb haben wir die Gelegenheit Olena selbst zu hören.

Alexandra erinnert sich noch gut an das Interview mit Olena:

ZSP 47 Alexandra

**Sie liegt in ihrem Lehnstuhl an der Wand, und ich sitze hier.
Von ihr aus gesehen. Links schräg gegenüber.**

Alexandra Rojov, recherchiert damals, wie es alte Menschen in der Ukraine, die nicht mehr so mobil sind, überhaupt durch den Krieg schaffen. Sie selbst spricht russisch, Olena russisch und ukrainisch.

ZSP 48 Alexandra

Und. Im Dreieck, also rechts. Schräg gegenüber von ihr sitzt meine Übersetzerin Katja Luzka, die ukrainisch übersetzt, falls es nötig sein wird. Ist es aber nicht, sondern wir unterhalten uns auf Russisch. [...] Zusätzlich sitzt ihre Schwiegertochter direkt neben ihr an ihrem rechten Ohr, um ihr meine Fragen ins Ohr zu brüllen. Ich brüll zwar von links schon, aber es reicht nicht, sondern die Schwiegertochter brüllt noch mal von rechts, ganz nah an ihr Ohr. Und genauso sitzen wir drei Stunden lang unterhalten uns über das ganze vergangene Jahrhundert und ein bisschen des aktuellen.

Eigentlich ist es Zufall, dass sie bei der Recherche auf die Geschichte von Olena stößt. Die 93-Jährige, die nichts vom Krieg mitbekommen soll.

ZSP 49 Alexandra

Meine Vermutung war, dass die Frau vermutlich keine herausragende Interviewpartnerin sein wird. Also jemand, der 93 ist und nicht mehr gut hört, auch nicht mehr gut sieht. Ich dachte, wahrscheinlich wird sie irgendwie in kurzen, knappen Sätzen antworten, aber vermutlich ja, wird es jetzt kein Interview, bei dem man sich nachher denkt: Wow. Einfach weil sie schon so alt ist, um jetzt irgendwie so richtig grandios zu erzählen.

Aber Alexandra merkt schnell, dass sie mit ihrer Einschätzung daneben liegt und zu wie vielen geschichtlichen Ereignissen Olena jeweils ganz persönliche Erinnerungen hat.

ZSP 50 Alexandra

Sie hat fantastisch erzählt von ihrer Geschichte. Sie konnte sich an unglaubliche Details erinnern, die irgendwie 80 Jahre zurückliegen.

Sound-Bett

Eines davon liegt zu dem Zeitpunkt genau 81 Jahre zurück: Das Massaker von Babyn Jar.

ZSP 51 Olena → Voice-Over

Überall hingen Plakate: Juden sollen sich versammeln und herausgebracht werden, aber sie haben nicht gesagt, was sie ihnen antun würden.

Olena ist gerade 13, als die Deutsche Wehrmacht die damalige Sowjetunion angreift, die Ukraine besetzt und viele viele Menschen an ihrem Haus vorbeimarschieren, vor allem Juden.

ZSP 52 Olena → Voice-Over

Es war ein schrecklicher Marsch, den nie jemand vergessen könnte. Schon am ersten Tag wussten wir, dass Juden getötet werden.

Die Menschen marschieren in eine nahegelegene Schlucht, namens Babyn Jar.

ZSP 53 Schattenberg

Dass das eine Schlucht ist, kann man heute auch kaum noch erkennen, weil später in den 60er Jahren Abraum, Schutt von der Fabrik abgelagert wurde. So, und das heißt und dort sind die Jüdinnen und Juden aufgefordert worden, sich auszuziehen. Spätestens in dem Moment war auch allen klar, was da passiert und dann sich an den Abgrund zu stellen, wo sie dann erschossen wurden. In ja in zwei Tagen waren das an die 30.000.

Statt sich von diesem grausamen Ort fernzuhalten, gehen Olena und ihre Freunde genau dorthin.

ZSP 54 Olena → Voice-Over

Die Jungs sind auf einen Baum geklettert. Erst war es ruhig, still, leise, und dann gab es so ein schreckliches Kreischen. Und dann sind die Jungs vom Baum gefallen wie die Birnen und haben gesagt: Die Juden werden erschossen, sie werden erschossen. Dieses Kreischen, sie werden erschossen. Wir waren verzweifelt, entsetzt. Und dann sind wir nach Hause gegangen, um zu erzählen, was passiert ist. Aber als wir dort ankamen wussten es alle schon. Auch ohne uns. Dass Juden getötet werden.

Soundakzent-Trenner

ZSP 55 Schattenberg

Da sie nicht alle am ersten Tag haben erschießen können, hat man da einen Großteil auch in der Nähe noch eingepfercht. Also auch das war ja sozusagen, das hat die Bevölkerung mitkriegen können, dass da noch viele Hunderte eingesperrt waren. Und insgesamt geht man aber davon aus, dass auch in späteren Mord-Aktionen dort um die 75.000 Menschen begraben worden sind.

Babyn Jar, der Name ist im Westen lange Zeit fast völlig unbekannt. Und zu Sowjetzeiten lange ungenannt, weil die Führung in Moskau kein Interesse an dieser Erinnerung hatte.

ZSP 56 Schattenberg

Das heißt die Aufarbeitung des Holocaust in der Ukraine ist allenfalls am Anfang.

Als Olena mit der Spiegel-Journalistin Alexandra Roijov über Babyn Jar spricht, erzählt sie ihr auch, wie sie damals die Deutschen erlebt hat.

ZSP 57 Alexandra

Also für das, was sie erzählte, das war sehr nüchtern. Historikerin. Was für sie am schlimmsten war.[...] Also mein Gefühl ist, dass für Sie, aber auch für ganz viele Ukrainer, muss man sagen, die Sowjetherrschaft schlimmer war als jetzt die Herrschaft der Nazis.

Vielleicht weil Olenas persönliches Leid, wie der Verlust des Vaters und die Ächtung der Familie, mit der Sowjetherrschaft verknüpft war und nicht mit den Nazis, die sie zwar auch als Schrecken erlebt, deren Gräueltaten aber vor allem andere treffen.

BREAK, MUSIK

Trauma, das kommt aus dem Griechischen und bedeutet Wunde. Was uns im Leben wie tief verwundet, das ist von Mensch zu Mensch unterschiedlich. Und entsprechend unterschiedlich sind auch die Folgen. Einige durchleben ein traumatisches Ereignis immer wieder, andere versuchen es zu verdrängen. Oder sie stumpfen in ihren Gefühlen ab.¹ Olena macht etwas anderes: Sie entscheidet sich aktiv dafür, sich der ukrainischen Geschichte zu stellen und damit auch ihrer eigenen...und so schreibt sich Olena mit 16 Jahren im Jahr 1944 an der Fakultät für Geschichte an der Uni in Czernowitz ein. Sie will Historikerin werden. Im Prinzip eine gute Idee.

ZSP 58 Schattenberg:

¹ https://www.uni-muenster.de/Traumaambulanz/trauma_traumafolgen/index.html

Geschichtswissenschaft war sicherlich in der Sowjetunion die heikelste Wissenschaft überhaupt. Und eigentlich, wenn man nicht 100 % Parteisoldat Soldatin war, hätte man besser davon die Finger lassen müssen.

Olena war das eher nicht, aber das hält sie nicht ab. Nach zwei Jahren wechselt sie nach Kyiv an die Schewtschenko Universität und macht 1949 ihr Diplom in Fachrichtung Ukrainische Geschichte. Der Start ihrer wissenschaftlichen Karriere.

ZSP 59 Alisa 27.06.2022 → Voice-Over

And then there is the daughter of this person who was killed in the prison became a historian and she had to hide the truth about her background for all her life because they were considered in Soviet times. [Russischer/Ukrainischer Begriff]. There is the family of the traitor of the motherland, the members of the family of the person who was I mean, afterwards, after Stalin died. It got better. But my grandmother started her university when in 1946, when it was still studying, he was still alive. [00:43:06][40.3][...][00:44:15] after the deaths of Stalin, there was this huge period of relative neoliberal times where people would be interested in history.

OV: Da wurde die Tochter dieses Menschen, der im Gefängnis hingerichtet wurde, Historikerin. Sie musste ihren familiären Hintergrund verschweigen, weil sie in der Sowjetunion ja als Vaterlandsverräterin galt. Da war sie also, diese Vaterlandsverräterin – erst nach Stalins Tod wurde das besser – aber als sie anfang zu studieren, lebte er ja noch.

Nach seinem Tod begann dann eine relativ liberale Zeit, in der sich Menschen für Geschichte interessierten.

Die Tauwetterperiode. Sie beginnt Mitte der 1950er Jahre unter dem ersten Sekretär der KPdSU, Nikita Sergejewitsch Chruschtschow, der die Entstalinisierung einleitet.

ZSP 60 Alisa 27.06.2022 → Voice-Over

We would see sometimes even research some controversial stories about Stalin's times and all that saying. So a lot of things seemed to be already, you know, fine to discuss. [...]

OV: Auf einmal gab es sogar ein paar kontroverse Geschichten über Stalin. Man konnte plötzlich über bestimmte Dinge reden.

Das tut Olena. Sie arbeitet inzwischen als Historikerin am Institut für Geschichte der Ukraine an der Akademie der Wissenschaften in Kyiv. Dort schreibt sie Mitte der 1960er Jahre an einer Arbeit mit dem Titel: „Zur Lage der Ukraine in der Zeit des Kapitalismus“. Olena erwähnt ihn auch in ihrem Interview mit Alexandra.

ZSP 61 Olena → Voice-Over

Dieser Artikel war zu dieser Zeit natürlich eine Bombe, denn in der Sowjetzeit wurde die kleinste Veröffentlichung, die nicht passte, unter die Lupe genommen.

Ihre These: Das Verhältnis der Ukraine zu Russland sei das einer Kolonie zu einer Kolonialmacht. Sie analysiert darin, wie umfassend die Unterdrückung der Ukrainer im zaristischen Russland stattfand, in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Und wie die Ukraine als Rohstoffquelle ausgenutzt wurde. Das passt aber nicht zum Selbstverständnis der damaligen Sowjetunion. Die verkauft ja das Verhältnis zwischen den Staaten seit jeher als "brüderlich".

ZSP 62 Schattenberg

Also damit war sie sicherlich ihrer Zeit voraus. Aber auch eben lag sie jenseits der konsensualen Meinung. Von daher ist das schon sehr mutig.

Olena testet also die Grenzen des Sagbaren aus, oder besser gesagt, des Schreibbaren. Denn seit Mitte der 1960er Jahre ändern sich die politischen Vorzeichen wieder...

ZSP 63 Schattenberg

Mag auch mit der Zeit zusammenhängen, dass eben Chruschtschow seit 64 abgesetzt ist, das heißt dieses Tauwetter, dass wieder mehr sagbar war, ist vorbei und gleichzeitig, 1968, haben wir den Prager Frühling, das heißt, es gibt schon eine große Nervosität gegenüber Abweichungen.

Der Prager Frühling, der Versuch, dem Sozialismus ein menschliches Antlitz zu geben und die Niederschlagung des Aufstandes in Prag durch Truppen des Warschauer Paktes, auf Befehl der Regierung in Moskau.

→ *evtl. Musikakzent / Musikwechsel nötig durch Neuaufnahme?*

Die Führung in Moskau befürchtet, dass die Rufe nach Freiheit und Selbstbestimmung Kräfte erzeugen, die die Sowjetherrschaft unterwandern.

Und Olena? Die hat ihre Arbeit inzwischen zwar fertig geschrieben. Aber hat Probleme, sie zu veröffentlichen. Deshalb versucht sie es mit einem Trick.

ZSP 64 Olena → Voice-Over

Ich habe dann Lenins Werke verwendet. Die, die er vor der Machtübernahme der Kommunisten geschrieben hat.

ZSP 65 Schattenberg

Wenn man am Anfang einmal Lenin zitiert und am Ende einmal Lenin zitierte, dann konnte man in der Mitte meistens relativ früh sehr gute Forschung tatsächlich darlegen.

Es funktioniert und Olena kann ihre Arbeit veröffentlichen. Der Artikel erscheint 1967 in der Ukrainischen Zeitschrift für Geschichte. Aber: Er löst ein Beben aus. Ihr direkter Vorgesetzter an der Universität verliert seinen Posten...und auch Olena muss zittern.

ZSP 66 Olena → Voice-Over :

Ich habe fast meinen Job verloren. Aber ich hatte Glück.

Olena bekommt "nur" ein Veröffentlichungsverbot - aber darf bleiben.

And she was prosecuted for that statement and prohibited to publish her articles for five years. So she had no illusions regarding that relationship between those countries.

OV: Sie wurde verurteilt für ihre Arbeit und bekam ein Publikationsverbot von fünf Jahren. Sie machte sich ganz sicher keine Illusionen über die Beziehung der beiden Länder.

Damals wie heute lassen sich viele Belege für Olenas These finden. Und ebenso damals wie heute wird aus Moskau die Erzählung von den Bruderstaaten aufrechterhalten. Aber es ist immer klar, wer der ältere Bruder ist. Etwa im Frühjahr 2015. Es ist der Jahrestag der Krim-Annexion.

ZSP 68 T01 Putin (OV Richard Huckle, DLF-Hintergrund)

"Wir waren in Russland immer der Meinung, dass Russen und Ukrainer ein Volk sind, ich meine das auch jetzt."

Das ist Wladimir Putins..., das ist die russische Sicht. Wie viele andere Russen redet auch er gerne von seinen "ukrainischen Brüdern", nennt die Ukrainer Brudervolk.

ZSP 69 T01 Putin (OV Richard Huckle, DLF-Hintergrund)

"Entschuldige, da ist die Ukraine, unser Brudervolk. Ich werde nicht müde, das zu betonen."

Wie aber passt dieses Bruderbild zur kriegerischen Aggression?

Zu einer Bruderbeziehung, soviel steht fest, gehören immer zwei. Hier sieht es aber so aus, als ob einer dauerhaft abhanden gekommen wäre...

ZSP 71 T03 Anastasia Dmitruk (Gedichtvertonung-Anfang) →

Voice-Over

Wir werden niemals Brüder sein

nicht nach der Heimat, nicht nach der Mutter.

Unterlegen

Als Reaktion auf den Krieg, als Reaktion auf die Kreml-Rhetorik schreibt die Ukrainerin Anastasia Dmitruk 2014 ein Gedicht. Titel, wir werden niemals Brüder sein.

ZSP 72 T04 Anastasia Dmitruk (Gedichtvertonung-Ende) →

Voice-Over

Ihr habt einen Zaren, wir haben Demokratie. Wir werden niemals Brüder sein.

Das Gedicht geht viral, wird rezitiert, vertont, gesungen, markiert klar den Bruch zwischen Russland und der Ukraine und wie verschieden ihr jeweiliger Blick auf die Geschichte und auf die Gegenwart ausfällt.

Trenner/entschleunigte Musik

Wenn wir die ukrainische Geschichte durch Olenas Brille betrachten, dann sehen wir in ihren 93 Lebensjahren mehr Katastrophen und Schicksalsschläge, als ein Mensch üblicherweise verkraften muss. Sie erfährt am eigenen Leib, wo die Grenzen des Sagbaren sind und sie spürt, wie wichtig es ist, das Erlebte dennoch zu teilen, die eigene Geschichte zu verarbeiten, darüber zu sprechen. Am liebsten machte sie das mit ihrer Enkelin Alisa, in der kleinen Datscha in Hlewacha, 20 Kilometer südwestlich von Kyjv, auf der kleinen Veranda.

ZSP 73 Alisa 07.07.2022 → Voice-Over

She would like, just give me this idea of what world was and what the 20th century was or what her life was.

OV: Sie gab mir eine Idee davon, wie die Welt tickt, wie das 20. Jahrhundert, wie ihr Leben war.

Musik mit Spannungsaufbau

Über eine schreckliche Katastrophe, die Olenas Leben im 20. Jahrhundert auch noch berührte, haben wir noch gar nicht gesprochen. In unserem Podcast haben wir ihr eine ganze Folge gewidmet, die 5te..

ZSP 74 Alisa 01.08.2022 → Voice-Over

You suddenly realize that this is not a normal cloud.

OV: Plötzlich merkst du: das ist keine normale Wolke...

Die Reaktorkatastrophe von Tschornobyl.

ZSP 75 Alisa 01.08.2022 → Voice-Over

If you have lost your father and you lost your husband and then you're losing your only child and the child that was so precious to you, this is, I must admit, the considerable amount of stress and trauma.

OV: Wenn du deinen Vater verloren hast und deinen Ehemann und dann verlierst Du dein einziges Kind , was dir mehr als alles andere am Herzen liegt. Ich muss schon sagen, das ist eine beachtliche Menge an Stress und Trauma.

Musik Ende

Samstag, 26. April 1986. Alisa und Olena kommen von ihrer Datscha. Alisa ist damals gerade mal vier Jahre alt – so alt wie Olena, als sie ihr erstes Trauma erlebt.

ZSP 76 Alisa 01.08.2022 → Voice-Over

We were coming back from that summer house to Kiev, so. And we started running like to to the train because we were in the field. It was all open and we suddenly saw this black cloud and we didn't know what it was, but it was a strange cloud. And we started just running, running, running. And then we took the train. Everything was more or less peaceful. The cloud was somewhere. Then, whether you run in the city, it's not so scary anymore. But then we came home...

OV: Wir sind gerade auf dem Rückweg von unserer Datscha nach Kyiv. Wir sind mitten in den Feldern als wir plötzlich

anfangen zu rennen. Denn da war diese schwarze, unheimliche Wolke. Wir rannten und rannten und nahmen dann den Zug. In Kyiv war alles mehr oder weniger friedlich und die Wolke irgendwo anders.

Sie gehen nach Hause und denken, dass sie dort Alisas Vater, Olenas einzigen Sohn treffen. Der hatte zu der Zeit gerade den Job gewechselt und war für ein Praktikum bei der örtlichen Polizei.

ZSP 77 Alisa 01.0 8.2022 → Voice-Over

when we came home, we discovered that he was not at home [...] But later in the day, like at night, he came home and he told my grandmother there was an explosion and that they were sent to Chernobyl together with other people to evacuate Kids and to evacuate people.

OV: Als wir heimkamen, war er nicht zuhause. Später, in der Nacht kam er zurück, und erzählte meiner Großmutter, dass es eine Explosion gegeben habe und dass er und andere den Auftrag hätten, Kinder aus der Region um Tschornobyl zu evakuieren.

Olenas Sohn Vyacheslav Yurievich² und andere Kräfte helfen in den darauffolgenden Tagen und Wochen dabei, mit Bussen tausende Menschen aus einem Umkreis von 30 Kilometern zu evakuieren. Dabei versucht die Führung in Moskau, den GAU immer noch herunterzuspielen, um eine Massenpanik zu vermeiden. Das Regime

² Ложкін В'ячеслав Юрійовіч

signalisiert: alles unter Kontrolle. Auch weil nur wenige Tage später der "Tag der Arbeit" ansteht, und die Kommunisten wollen, dass Zehntausende Menschen in der Hauptstadt an der Parade teilnehmen.

ZSP 78 Alisa 01.08.2022 → Voice-Over

There was this 1st of May demonstration in Kiev, and Mayday was a big Soviet holiday. So they wanted everybody to participate happily in the demonstration, in spite of the fact that the explosion happened like four days before that or something like that. But we were still we knew it. And there was a rumor in the in the city. So we were closing all the windows and then we were burning my father's clothes because we didn't know what to do with it, because all the closures in which he went to Chernobyl, we just were burning them because of our sort of radioactive.

OV: Die Maidemo in Kyiv, ist ein großer sowjetischer Feiertag. Sie wollten, dass alle mitmachen, fröhlich demonstrieren, obwohl ca. vier Tage vorher diese Explosion war. Wir wussten nicht viel, aber es gab Gerüchte. Also schlossen wir alle Fenster und haben die Kleidung meines Vaters verbrannt. Wir wussten ja nicht, was wir damit anfangen sollten, mit dem Zeug, das er in Tschornobyl an hatte, wegen der ganzen Radioaktivität.

Olenas Sohn ist damals 25. Alisa erinnert sich, wie er seine Mutter Olena vergötterte und Olena ihn, ihren einzigen Sohn. Er bleibt bei der Polizei, bis er einige Jahre später krank wird.

ZSP 79 Alisa 01.08.2022 → Voice-Over

He started being so ill in his forties, suddenly, like especially in his late forties, everything it was suddenly he was this mechanism that wasn't functioning very properly. And this my theory is that it might have been the result of him being so exposed to to radiation.

OV: In seinen 40ern fing er an richtig krank zu werden. Ganz plötzlich. Sein Körper funktionierte einfach nicht mehr. Und ich glaube, es hat etwas damit zu tun, dass er so viel Radioaktivität abbekommen hat.

An einem Abend im Jahr 2010 wird er mit Bauchschmerzen ins Krankenhaus eingeliefert, und stirbt noch in derselben Nacht.

ZSP 80 Alisa 01.08.2022 → Voice-Over

So she lost all the man in the family just like dying. So I think it was like for her, like for me, of course, it was a huge trauma and I was crying, but I was like, uh, I mean, it's still is a different situation than for a mother to lose a child.

OV: Sie hat alle Männer in ihrer Familie verloren, alle tot. Das ist für sie und für mich irgendwie auch ein großes Trauma. Ich habe natürlich auch geweint, aber für eine Mutter, die ihr Kind verliert, ist das noch einmal etwas anderes.

Gerade wird von Russland ein neues dunkles Kapitel in der ukrainischen Geschichte geschrieben. Aber zwischen den Berichten von Geländegewinnen und Zerstörung, von Desinformation und

Kriegsverbrechen gibt es eben auch diese Geschichte. Die zeigt, wie tief der Riss zwischen der Ukraine und Russland heute ist. Aber auch vielen Mut macht: Olenas Geschichte. Fernsehsender und Radiostationen hatten von der Rentnerin gehört, der man den Krieg verschwiegen hatte. Und sie trafen auf Olena Illivna Lugowa, Historikerin und Zeitzeugin, Kämpferin und Optimistin.

ZSP 81 Alisa 07.07.2022 → Voice-Over

She was like, Oh, no, we're going to kick their ass and stuff like that. And she somehow even resurrected. She was like, Oh yeah, there is this crisis. We have to oppose it. And she's suddenly like, I don't know. She was singing songs and she was trying to, you know, to to be optimistic. [...]

All the neighbors were calling her because everybody was seeing her on TV and she was suddenly a super important person. And she would call me and say, oh, you know, I'm giving advice to people. I know. Everybody comes and asks me to what I think about this war. And I'm you know, I'm this very important figure. Are you even doing something for Ukraine?

OV: Sie meinte, hey, wir treten denen kräftig in den Hintern. Sie war auf einmal voller Energie. Sie sagte, das sei eine Krise und alle müssten da jetzt zusammenhalten. Plötzlich fing sie an Lieder zu singen, sie wollte, ...sie wollte Optimismus verbreiten. Und alle Nachbarn riefen sie auf einmal an, weil sie sie im Fernsehen gesehen hatten. Und dann rief sie mich an und sagte, hey, die Menschen wollen meinen Rat, alle

kommen und wollen wissen, was ich zum Krieg denke. Sie sagte mir, sie sei jetzt jetzt eine wichtige Instanz und fragte direkt danach: Tust du eigentlich irgendetwas für die Ukraine?

Sie selbst hat ihren Teil getan. Mit ihrer Haltung. Mit ihrer Lebensgeschichte. Und dadurch, dass sie immer wieder davon erzählt hat, bis zu ihrem Tod im Juni 2022.

Das war die vorerst letzte Folge des Terra X Podcast "Ukraine - Der Riss". Recherchiert und geschrieben hat sie Stephan Beuting.

Wir, das ganze Team und ich, bedanken uns, dass ihr uns bis hierhin zugehört habt und möchten am Ende noch einen Gedanken hinzufügen.

"Wir erzählen uns Geschichten, um zu leben", schrieb die amerikanische Schriftstellerin, Journalistin und Lebenskünstlerin Joan Didion vor 40 Jahren.

Wir haben euch diese Geschichten aus der Ukraine erzählt, damit jede einzelne von ihnen überlebt und zu unserer geteilten Erinnerung wird. Denn der brutale russische Angriffskrieg darf diese Geschichten nicht auslöschen. Wir erzählen uns Geschichten, um zu leben.

Wenn euch unser Terra X-Podcast "Ukraine - Der Riss" gefallen hat - erzählt es weiter. Denn je mehr Menschen diese Geschichten kennen, umso mehr wird der Irrsinn dieses Krieges vielen bewusst werden. Und vielleicht - wirklich nur vielleicht - einen nächsten Krieg verhindern helfen.

CREDITS

Wir bedanken uns bei allen Menschen, die uns für diesen Podcast ihre persönliche und oft bewegende Geschichte erzählt haben, allen voran Daria, Anna, Kristina, Sasha, Alexey und Alisa.

Danke auch an Alexandra Rojkov und die Auslandsredaktion des Spiegel, Andrey Degtyarenko, Robert Burns, Gera, Juryi, Katy, Roman Koval, Ivo Mjinssen, Ole, Ksenia Panyukova auch, Zhanna Samsoniuk, Paulius Senuta und Viktoria.

Und an alle Expertinnen und Experten, die mit uns gesprochen haben:

Melanie Arndt von der Uni Freiburg, Mariana Budjeryn von der Harvard Kennedy School, Franziska Davies von der LMU München, Jochen Hellbeck von der Rutgers University in New Jersey, Ulrike von Hirschhausen von der Uni Rostock, Jan Kusber von der Uni Mainz, Anna Sarmina von der Uni Passau, Frank Sauer von der Universität der Bundeswehr in München und Susanne Schattenberg von der Uni Bremen.

“Ukraine – Der Riss” ist eine Produktion des ZDF in Zusammenarbeit mit Kugel und Niere. Zum Redaktions-Team gehören Stephan Beuting, Johanne Burkhardt, Jochen Dreier, Mariia Fedorova, Dennis Kogel, Tatjana Thamerus und ich, Mirko Drotschmann.

Producerin Ukraine: Tanya Shatts

Übersetzungen: Elena Kant, Maria Suprun und Yuliia Yurchenko.

Historische Fachberatung: Jan Claas Behrends, Regina Elsner und
Walter Tromm.

Aufnahme und Tonbearbeitung: Luca Piparo und Simone Hundrieser

Audioproduktion und Sounddesign: Lenz Schuster

Produzentin Kugel und Niere: Elisabeth Veh

Redaktion ZDF: Katharina Kolvenbach, Heike Schmidt und Jens Monath